

G e d i c h t
zur Feyer
des Einweyhungs Tages
des
Akademischen Gymnasiums
zu Mitau

in hebräischen Versen verfertigt und übersezt
von
Levi Markus.

Mitau,
gedruckt bey dem Hochfürstlichen Hofbuchdrucker Johann Friedrich Steffenhagen.



Ein muthiger Löw, der tapferste aller Helden seines Geschlechts,
 Brüllte, und Carmel und Basan erbeben;
 Vor dem Donnerton entsazten sich Arabiens Thiere alle
 Und Schrecken ergrif die Wälder der Kinder Ecor und Disan.
 Sie machten sich auf und kamen gen Libanon,
 Die Heerführer alle, sammt ihren Helden.
 Vom Berg Carmel an bis Hacar Enan
 Lagerten sich die Schaaren, sammt ihren Erwählten.
 Schnell wie Blitze eilten sie, jedes zu seiner Art.
 Der Löwe stand, betrachtend die Stärke ihrer Naturen,
 Festgebaute Körper und mannigfaltige Kräfte.
 Innigst froh denkt er; nie war ein Volk ihres gleichen.
 An Heldenmuth und That kann kein Geschöpf uns übertreffen.

Wer von den Erdegebohrnen gleicht uns an Macht?
 So rief der Held zu seinen Heersführern.
 Wer mag im Gefecht es mit uns wagen?
 Wären ihrer auch so viel, als Sand am Meer!
 Schauet diese festen Gemeiße, und scharfgespizten Hörner
 Die marmornen Backenzähne, frummhackige Klauen,
 Die rasche Begegnung flügelschneller Füße.
 Der Anblick unsrer furchtbaren Klauen wirkt Zittern;
 Wir weichen nicht, bis Blutströme rinne.

Da so der Löwe stolz mit Heldenruhm sich schmeichelt,
 Erhub sich ein Greis, der Vater der Kinder Oser, ein bejahrter Hirsch,
 Neigte sich tief vor dem König und sprach:
 Lebe der König! — Seine erhabne Majestät
 Und seine Gnade erlaube mir, seinem Knecht,
 Einige Wunderdinge von den Söhnen der Erde zu erzählen,
 Und welche Weisheit von ihnen mein graues Alter erfuhr.

Ldw.

Heil dir! Sohn Oser, wohl an denn, rede!
 Verschweig uns nichts, was du von ihnen weißt.
 Entdeck uns deines Herzens Gedanken
 Laß hören, was du von ihnen erfahrest.

Hirsch.

Ich erkenne mit tiefer Verehrung die Huld meines Königs,
 Und will erzählen, was meine Augen gesehn.

Obwohl

Obwohl unser aller Mutter, die Erde, viel Arten Kinder gebohren,
 So findet man unter diesen unzählbaren Arten
 Keine, wie die, die nach Ihrer Mutter Namen, Adamiten sich nennen;
 Zwar haben sie keine so reissende Klauen
 Nicht marmorne Backenzähne, noch beflügelte Füße,
 Kein solch hohes starkes Gemeiß,
 Keine so blizende giftschießende Augen.
 Aber in Betracht ihrer scharfsinnigen Erfindungen; o wie mächtig!
 Der Schwächste von ihnen macht nur eine kleine Bewegung,
 Raum eine Secunde lang: flugs liegen sieben darnieder.
 Ja, durch die Vorzüge ihrer Einsicht und Weisheit
 Uebertreffen sie alle andere Sterbliche an Gewalt.

Ldw.

Erzähl, o Freund, von diesen Adamskindern mir,
 Worin besteht ihre übernatürliche Stärke?
 Denn nach Maasgab' ihrer schwach gebildeten Körper
 Scheinet ihr Geist eben nicht viel zu versprechen.

Hirsch.

O König, ungeachtet ihrer sichtbaren Schwäche,
 Trotzen sie doch Kameelen und Elephanten.
 Schauernd fährt man bey'm Anblick ihres Kriegsgewehrs zurück,
 Womit sie die festesten Mauern zertrümmern.
 Unzählig viel fürchterliche Werkzeuge sind in ihrer Hand.
 Gleich der schrecklichen Natur versenden sie Donner und Bliz.
 Die Wuth ihrer Flammen verzehrt Hügel, wie Dornbüsche,
 Wolfenan steigende Berge zerstäuben vor ihnen.

Ihr

Ihr hellblinkend Schwerdt blendet das Auge.
 Ihre blitzeschießende Feuerröhre verbreiten starres Entsetzen.
 Keins der Erdgeschöpfe mag vor ihnen bestehen.
 Es muß des Todes seyn, oder lebend in ihre Netze fallen.

Edw.

Wäre dem wirklich so, o Alter,
 Wie du von diesen erfinderischen Tilgern erzählst:
 So müßte ja kein Thier mehr in Arabien,
 Kein einziges Paar mehr auf Erden übrig seyn?
 Freund, sieh, unser sind viel und wie stark!

Hirsch.

Der Regent der Natur, der alles mit Weisheit lenkt,
 Erhält jede Art seiner Erschaffnen voll Gnade.
 Klug und Erfindsam sind die wunderbaren Adamiten,
 Aber ihre Weisheit verwandelt sich in schrecklichen Stolz.
 Selbstsucht und Eigennuß reizt sie zu Haß, Neid, Krieg und Zwietracht.
 Wegen der kleinsten Unterschiede in Gebrauchen und Feierlichkeiten,
 Verdammen ganze Nationen und Völker einander.
 So haben die Kinder des Jorns ihren Grimm von uns gewandt,
 Desto bitter hassen sie sich selbst unter einander.
 Sie verließen die Wälder und wichen von unsern Gebüschten.
 Ein Mensch gegen seine Brüder rief: tilg ihn weg!
 Hätten Menschen immer nur Menschenliche,
 O dann müßten alle Kinder der Natur ihnen zu Füßen liegen.

Edw.

Edw.

Edel sind deine Gedanken, redlicher Greis!
 Aber fahre fort, Ofers Sohn, erzähle mir weiter
 Von den Geschäften dieser Adamiten.
 Wir finden an ihnen Geschmack und verborgene Weisheit.

Hirsch.

O König der natürlichen Helden,
 Gründlich zu beschreiben alle Proben ihrer Vernunft,
 Langten unzählige Schreiber und ungeheure Bücher nicht zu.
 Unendlich sind ihre Kenntnisse und weise Thaten.
 Das wenige, was mir davon bekannt ist, will ich erzählen.

Ob zwar der Mensch ein Erdgeschöpf ist, wie wir,
 So besitzt er doch eine Seele mit höherer Weisheit begabe.
 Drum sind ihre Werke kluger Erfindung voll,
 Und ihre Entwürfe führen sie glücklich aus.
 Zwey Arten wundernswürdiger Gebäude haben sie sich erbaut,
 Welche die Größe ihrer Eigenschaften bezeugen;
 Alle Kenner der Kunst müßens gestehn,
 Daß sie alle Geschöpfe an Weisheit übertreffen;
 Tempel für Weltweise und Gelehrte haben sie errichtet,
 Und Palläste für Kriegshelden und Heerführer.
 Da lernen ihre Musenkinder Wissenschaften und Sprachen,
 Dort übet sich ihre Jugend im Fechten und Schiessen;
 Da wird Naturrecht, Sittenlehre und Weltweisheit gelehrt,
 Dort lanzen und Schleuderwerfen;
 Da neue Erfindung und sieben Künste,

Dort

Dort Spiessfeschwingen und Schilderlenken;
Da üben sie ihre Jünglinge in Beredsamkeit, Rechenkunst und
Sternkunde,

Dann auch in Baukunst, Wasser- und Hebekünsten,
Im Tanzen, Reiten und Tonkunst,
In Erdkunde, Meßkunst und Schiffbau:
Vergleichen unzählige Stifungen weiser Vorfahren mehr,
Welche die Nachkommen vielfältig verbessern.

Ldw.

Laut rief vom erhabnen Hügel der Löw aus:
Wer kündigte uns die Natur von Götterkindern, nicht Menschen, an?
Welche seltsame Dinge erzählte uns Dfers Sohn!
O Wunderwerke, falls sie auf Wahrheit sich gründen!
Freund, wie? wenn nur Täuscheren damit wäre?
Vielleicht findet sich das Gegentheil von dem, was man für wirklich
ausgiebt?

Kriegerische Mährlein, und leere Fabeln!
Dem sey wie ihm wolle,
Wir müssen die Adamiten selber besuchen.

Hirsch.

Ach König! solltest du alles selbst beschauen:
Bey Verlust meines Geweihs! du würdest darob zwiefach erstaunen.

Ldw.

Wie gesagt, es soll geschehen!
Und du, sey mein Reisegefährte!

Sie

Sie machten sich auf und giengen, die Beyde,
Von Libanon aus durchs Land Moria,
Reisten durchs steinigte Arabien
In der Wüste durchs Land Neschia,
Von da kamen sie gen Magneima,
Und erreichten endlich die Stadt, genannt: hier ist der Herr.

Die so prächtig erbaute Stadt,
Mit schönen Thürnen kunstreich geziert,
Betrachtete unser Held mit angenehmen Erstaunen.
Himmel! rief er, voll niegefühelter Rührung, aus:
Welch Wunder erblickt da mein Auge!
Ein erhabner Fels ragt zu den Wolken empor,
Und auf ihm wohnt Pracht und Schönheit.
Da zeichnen sich zwey Gebäude mit doppelten Glanze aus!
Sage mir, Freund, was sind das für herrliche Gebäude?

Hirsch.

Dies mit Schanzen, Wall und festen Mauren,
Ist ein Pallast.
Und jenes, so prachtvoll und schön, ein Tempel.

Ldw.

Vergoldet, o Hirsch, müsse dein Geweih werden,
Da ich nun wirklich mehr sehe, als du erzähltest,

Hirsch.

Der Stifter, erwiedert der Hirsch voll Entzücken,
Der Stifter des Schlosses ist ein Held unter Fürsten,

B

Welchen

Welchen die Hülfe des Himmels selbst stühet.
Aus einem emporsteigenden Tempel quillt lebendiges Wasser,
Die nach Weisheit durstende Musenkinder zu laben.
O! der Himmel selbst gab es dem Stifter ein.

Betrachtend hesteten sie den Blick auf des herrlichen Tempels Thor.
Voll Verwundrung sahn sie da die Gestalt eines Löwen zur Rechten
Und zur Linken eines Hirsches.
Daneben ruhte der Tempel voll Schönheit und Pracht.
Dies Bild und Gnadensiegel trägt jedes Musenkind,
Welches durch dieses geweyhte Thor wandeln darf.

Löw.

Ich erstaune bey diesem Anblick.
Sieh, wie unsre Abbildung von Adamiten beehrt wird!
Siehe da den Löwen und da den Hirsch!
Was meynst du, o Freund, was wollen sie damit andeuten?

Hirsch.

Meines Erachtens kann der hohe Fels die erhabne Weisheit
bezeichnen,

Der Tempel den vernünftigen Menschen,
Der Thurn seine erhabene Seele.
Löw und Hirsch sind Sinnbilder,
Von Geistesstärke und schneller Erfindsamkeit.
So denkt mein Herz davon,
Und so ziemt es sich für grosse Geister.

Löw.

Löw.

Du sprichst immer von Weisheit nur;
Warum sollte nicht der Fels die Stärke des Regenten zeigen,
Der Tempel seine erhabne Macht,
Der Thurn seine Aufsicht über die Länder,
Und unsre Ebenbilder, womit sie die Sinnen erheben?
Der Hirsch bezeichnet die Pflicht und Liebe seiner Untertanen.
Der Löw aber ehrfurchtwirkende Hoheit und Sieg.

Hirsch.

Alle aufrichtigen Pfade führen zur Wahrheit.
Die Eigenschaften meines Königs sind Stärke und Macht,
So deutet ihm, seiner Natur gemäs, dieser Tempel nur Macht und
Stärke an.
Mein zu den Pflichten der Weisheit geneigter Geist aber
Kann diesen Tempel nur auf Weisheit deuten.

Löw.

Wolan! — Höre, was ich dich frage:
Welches von diesen Gebäuden hat bey ihnen den Vorzug?
Wenn du weise denkst, so antworte mir!

Hirsch.

Eine grosse Aufgabe, o König!
Denn zwey gleiche Dinge sind schwer zu unterscheiden.
Meines Erachtens aber wäre keine Bestung sicher gegründet,
Wann sie nicht von dem Tempel der Weisheit unterstützt würde.
Alles Kriegsgewehr wäre untauglich, und im Gesecht ohne glücklichen
Erfolg,

Wanns

Wanns nicht von weisen Kriegern regiert wird.
 Und wann Mars sich zur Minerva gesellet,
 Nur dann ist er des Sieges gewis, und unüberwindlich.
 O glücklicher Fürst, den weise Helden, als eine Ringmauer umgeben.
 Im Schatten der Weisheit ruhet sein Gebiete im Frieden.

Löw.

Freund, du nennst die Vernunft des Prinzen Mutter,
 Den Verstand machst du zum Vater des Fürsten,
 Und die Weisheit zur Schwester des Regenten,
 Und so wären Wissenschaft und Tugend ihre Kinder.
 Du hast gesieget, guter Hirsch, aufrichtig gesieget.

Hirsch.

Finden wir nun beyde Gebäude so bewundernswürdig,
 Wie vielmehr den großmüthigen Fürsten, ihren Stifter! —

Der Dichter.

Der allerhöchste Regierer der Welt, schaue auf diesen Preis-
 würdigsten Fürsten immerdar mit segnendem Blick vom hohen
 Himmel herab!

Mit diesem treuen Herzenswunsch legt sich **Ihro Hoch-**
fürstlichen Durchlaucht ehrfurchtsvoll zu Füßen

Höchstderoselben

unterthänigster Knecht

Levi Marcus.